

Calmer Tagblatt

Nr. 278.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 27. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Schwere Verluste der Russen in Polen. — Ein französischer Angriff südöstlich Reims abgeschlagen. — Ein englisches Linienschiff gesunken.

Die Lage im Osten und Westen.

W. T. B. Großes Hauptquartier vormittags, amtlich. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend von Hilaire-Souain wurde ein mit starken Kräften eingesehter aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurüdge schlagen. Bei Apremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In den Kämpfen der Truppen des Generals Madenjen bei Lodz und Lowicz haben die Russen der ersten und zweiten und Teile der fünften Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40 000 unverwundete Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen und 56 Maschinengewehre sind erbeutet worden. 30 Geschütze wurden unbrauchbar gemacht. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang der Kämpfe steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht.

W. T. B. Wien, 26. November. Amtliche Meldung vom 26. November mittags: Die Schlacht in Rußisch-Polen hat an einem großen Teil der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajee vorgebrungenen russischen Kräfte ab. Auch der Kampf in den Karpathen dauert fort.

* Wenn auch im Osten der endgültige Erfolg vor Warschau noch nicht gemeldet werden kann, so geben uns die Mitteilungen der Heeresleitungen der verbündeten Heere doch die zuversichtliche Hoffnung, daß die Entscheidung zu unseren Gunsten nicht ausbleiben kann, wenn auch der Gegner mit seinen herangezogenen Verstärkungen noch mit dem Widerstand der Verzweiflung kämpft.

Die bisherigen Kämpfe auf der ganzen Schlachtlinie in Polen haben die Russen allein an Gefangenen annähernd 80 000 Mann gekostet; man wird nicht viel daneben treffen, wenn man annimmt, daß sie an Toten und Verwundeten ebensoviel verloren haben. Das würde also ein Gesamtverlust von etwa 150 000 Mann, den selbst eine Millionenarmee wie die russische sie darstellt, nicht ohne Erschütterung ertragen kann.

Die letzten Tagesberichte haben festgestellt, daß die Verbündeten weiter vorwärts kommen, und so kann wohl der Endschlag nicht mehr lange auf sich warten lassen, der die russische Hauptarmee wohl auf eine geraume Zeit aktionsunfähig machen dürfte. Ob sie dann überhaupt noch im Stande sein wird, entscheidend in den Gang des Krieges einzugreifen, besonders da ihre Kräfte infolge der türkischen Kriegserklärung sich noch mehr zersplittern dürften, können wir einstweilen der Zukunft überlassen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird die Lage als unverändert bezeichnet. Und doch deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß auch hier sich bedeutungsvolle Entscheidungen vorbereiten. Beson-

ders die feindlichen Blätter geben ihrer Besorgnis über die erneute deutsche Offensive an der ganzen Westfront Ausdruck. Namentlich am Kanal muß das englische Heer infolge des deutschen Drucks bald am Ende seines Widerstandes sein.

Die Meldungen unserer Heeresleitung von den letzten Tagen lassen aber erkennen, daß auch insbesondere im Zentrum der Westfront die Offensive unserer Truppen in verstärkter Form wieder aufgenommen worden ist. Unsere Angriffe im Bereich des Festungsdreiecks Reims—Verdun—Toul haben Fortschritte gemacht. Infolge der blutigen Abwehr des Feindes bei St. Hilaire stehen die Festungen Reims und Verdun vor der Gefahr der Umfassung von zwei Seiten und auch der Festungsgürtel Verdun—Toul mit seinen starken Sperrforts steht vor dem Durchbruch der Deutschen.

Wir können also auch mit dem Ergebnis im Westen zufrieden sein, wenn auch hier die Operationen etwas langsamer vorstatten gehen. Der östliche Kriegsschauplatz trägt eben mehr den Charakter der offenen Feldschlachten, der westliche des Feldbefestigungskrieges.

O. S.

Das „Schicksal Frankreichs“.

Genf, 26. November. In den letzten Tagen hat sich das ganze Interesse des französischen Volkes von der Westfront ab- und den Kämpfen im Osten zugewendet. Alles horcht gespannt auf den Verlauf der Polenschlacht. General a. D. Cherfils bespricht die bisherigen glänzenden Leistungen Hindenburgs, der ohne Zweifel ein genialer Stratege sei. Der Kritiker bereitet seine Landsleute auf große Ereignisse vor, indem er darauf hinweist, daß die Deutschen den Geländeabschnitt Lowicz—Brezegny besetzt halten, folglich 20 Kilometer östlich Lodz und nur 8 Kilometer von dem wichtigen Eisenbahnnotenpunkte entfernt stehen. Ein deutscher Sieg dürfte den Rückzug der Russen auf der ganzen Front erzwingen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Auf den Schlachtfeldern Polens liegt das Schicksal Frankreichs!“

Dann würde es aber mit dem Schicksal Frankreichs nicht sonderlich stehen.

Eine neutrale Stimme zur Lage im Westen.

Genf, 26. November. Die gestern fortgesetzten Versuche des zwischen der Küste und Ypern befehligenden französischen Generals Foch, die deutschen Genietruppen bei der Vorbereitung einer neuen Aktion zu stören, blieben, laut Berichten an die „Deutsche Tageszeitung“, erfolglos. Die bedeutenden deutschen Fortschritte in der Umgegend von Verdun nötigten die französische Heeresleitung, neue Maßnahmen zu treffen, um die sich von Nordwesten her nähernden Deutschen möglichst aufzuhalten. Dem gestrigen Gefechte bei Bèthincourt dürften, wie die Militärpresse annimmt, in diesen Tagen noch weitere Zusammenstöße folgen. Um die Wirksamkeit der neuen schweren französischen Geschütze zu erproben, bombardierten die Franzosen Arnaville bei Pont-à-Mousson. Der Militärkritiker Oberstleutnant Roussel betont den im gesamten Kampfgebiete sich zeigenden Geist der beherrschten deutschen Offensive; er beschließt seine Kritik mit der Bemerkung: „So sehen Leute, die den Frieden ersehnen, nicht aus!“

Französische Stimmen über die Lage.

W. T. B. Paris, 26. November. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen, die seit Wochen erklärt hatten,

die Schlacht an der Aisne habe mit einem Sieg der französischen Armee geendet, der Rückzug der Deutschen in Nordfrankreich stehe bevor und die deutsche Armee sei zu geschwächt, um die Offensive wieder aufnehmen zu können, fangen an, die Deffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß die Wiederaufnahme der deutschen Offensive in größtem Umfang bevorsteht. General Bonnel erklärt im „Matin“: Wir müssen Joffre noch einige Wochen Frist lassen. Mit Hilfe englischer Verstärkungen und der Altersklasse 1914 und mit genügender Munition werden wir vorwärts marschieren können. Bis dahin genügt es, die Stellungen zu behaupten. — Der „Figaro“ schreibt: Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Deutschen sich mit Kanonaden begnügen werden. Man muß vielmehr glauben, daß sie dadurch eine ernstlichere Offensive maskieren und vorbereiten wollen. Möglicherweise setzt die Offensive bereits an den von ihnen gewählten Stellen ein, die wir nicht kennen. Wir können aber versichert sein, daß die Offensive die französische Heeresleitung nicht unvorbereitet antreffen wird.

Oesterreichische Erfolge in Serbien.

W. T. B. Wien, 26. November. (Drahtber.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarevatsch, wurde von den durch ihren Clan rühmlich bekannten Regimentern 11, 73 und 102 erstürmt. Dabei wurden 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Ortes Ljig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu räumen und dabei 300 Gefangene zu machen. Die von Valjevo nach Süden vorgerückten Kolonnen stehen vor Kosjerizi.

Ein englisches Linienschiff vernichtet.

W. T. B. In der gestrigen Unterhausung teilte der Marineminister Churchill mit, daß das Linienschiff Bulwark am 25. November morgens in Sheerney in die Luft geflogen ist. Es kamen 700 bis 800 Mann um. Gerettet wurden nur 12. Anwesende Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank nach 3 Minuten; es war verschwunden als die dichten Rauchwolken sich verzogen. Die Explosion war so stark, daß sie Gebäude in Sheerney bis ins Fundament erschütterte und mehrere Meilen vernommen wurde.

Das Schiff stammt aus dem Jahr 1899. Es hatte ein Displacement von 15 200 Tonns, 18 bis 19 Meilen Geschwindigkeit, vier 30,5, zwölf 15 Zentimeter-Geschütze und 850 Mann Besatzung.

Es ist zum mindesten auffallend, daß die Admiralität so großen Wert auf die Art der Vernichtung des Kriegsschiffes legt. Man will keine „Erschütterung des Wassers“ beobachtet haben. Mit anderen Worten, man will von vornherein Gerüchten entgegenzutreten, die sich eventuell mit der Anwesenheit deutscher Unterseeboote beschäftigen könnten. Jedenfalls — die Admiralität hat ein schlechtes Gewissen. Sheerney ist ein großer Stützpunkt der englischen Flotte in der Nordsee. Da müßte es doch peinlich berühren, wenn die deutschen Unterseeboote sogar auch noch unbemerkt dorthin gelangen würden.

Die Irländer über England.

(W. I. B.) London, 26. November. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlichte am 24. d. M. folgende Ausgabe aufrührerischer irischer Blätterstimmen. So schreibt „Irish Freedom“: Zu euerem höchst distinguierten Patron und Wohltäter England sagen wir: Kämpfe deine Kämpfe selbst aus. Wir wollen nichts von dem Ruhme deines aufgeblähten Imperiums haben. In der Schlacht von Fontenoy, wo wir euch geschlagen haben, haben wir mehr Ruhm geerntet, als in tausend Schlachten, die wir für euch gewinnen. Uns geht die Verlegenheit, in der ihr euch jetzt befindet, nichts an, es sei denn, daß wir hoffen, daß ihr geschlagen werdet. — „Irish Volunteer“ vom 7. November schreibt: England ruft das irische Volk zum Kampf gegen eine Nation, die niemals einem einzigen Irländer ein Haar gekrümmt, sondern im Gegenteil mit der Bevölkerung dieses Landes immer sympathisiert hat, wie das irisch-amerikanische Bündnis beweisen. Wenn die Deutschen kommen und unser Land mit Gewalt nehmen würden, würden sie dazu gerade so berechtigt sein wie die Räuber, die es mit Waffengewalt festhalten. — In derselben Ausgabe der Zeitung heißt es: Auch die Blinden unter uns wissen jetzt, daß sich der britische Löwe nicht geändert hat und der Seeräuber England derselbe unbarmherzige Friedensstörer ist, der es war, als er die dänische Flotte vor Kopenhagen vernichtete und Ägyptens Kampf um die Konstitution durch die Beschließung Alexandriens unmöglich machte. Wir sehen, daß das Imperium seinem Wesen nach bleibt was es immer war: eine unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt der Welt. Unsere einzige Sicherheit und einzige Hoffnung auf nationale Entwicklung und nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an Englands Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem ruhmreichen, glücklichen Irland unserer Träume führt über den Verfall des britischen Reiches.

Die Holländer gegen die englischen Uebergriffe zur See.

(W. I. B.) Haag, 26. November. (Nichtamtlich.) In dem vorläufigen Kommissionsbericht des Parlaments über den Etatsvoranschlag für 1915 wird über die äußere Politik gesagt: Der Minister wurde von verschiedenen Seiten für die Art gelobt, wie er in dieser Zeit großer Schwierigkeiten, die doppelte Tätigkeit und doppelten Last erforderten, die Geschäfte geführt und die Neutralität Hollands würdig gewahrt habe. Der Bericht weist auf die schwierige Lage hin, in der Holland seine volle Neutralität behauptet, aber auch bewahrt zu sehen wünscht, in die es weiterhin gebracht werde durch das Minenlegen auf offener See und durch Vorschriften, die den Begriff der Konterbande so ausdehnen, daß es große Nachteile für den Handel und eine ebenso große Unsicherheit zur Folge habe. Man beklagte, daß die Londoner Deklaration nicht als unantastbar gelte, daß den Interessen der neutralen Schifffahrt Abbruch geschehe und daß ein Jahrhundert altes Prinzip der Freiheit des offenen Meeres in Gefahr komme. Man vertraue darauf, daß die Regierung fortfahren werde, an der Aufhebung dieser Maßnahmen mitzuwirken und nachteilige Folgen für das Land soweit wie möglich abzuwehren. Dabei sei die Frage notwendig, ob es sich empfehlen würde, daß die Regierung mit anderen neutralen Mächten wie Amerika, Schweden, Norwegen und Dänemark in Verbindung trete.

Die englischen Verluste zur See.

(W. I. B.) London, 26. November. Die Admiralität veröffentlichte gestern abend die Verlustliste der englischen Flotte seit Beginn des Krieges. Die Liste führt 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermisst oder interniert auf, ferner an Mannschaften 4107 Tote, 436 Verwundete und 2492 Vermisste oder Internierte.

Die empfindlichen Dreiverbandsmächte.

(W. I. B.) London, 26. November. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus teilte Charles Robert im Namen des Auswärtigen Amtes mit, daß, da die Vorstellung an England und Frankreich bei Columbien und Ecuador wegen Benutzung der Inseln und wegen Errichtung einer Flottenbasis auf den Galapagosinseln durch die Deutschen keinen Erfolg hatten, die Regierungen Englands und Frankreichs die guten Dienste der Vereinigten Staaten angerufen hätten, um eine striktere Beobachtung der Neutralität seitens Columbiens und Ecuadors durchzusetzen. Sie erklärten zugleich, daß, falls die Regierungen von Columbien und Ecuador in ihrer gegenwärtigen Haltung verharren, sich England und Frankreich genötigt sehen könnten, aus Notwehr die

notwendigen Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen zu ergreifen. Die amerikanische Regierung erklärte sich bereit, diese Mitteilung den Regierungen Columbiens und Ecuadors zur Kenntnis zu bringen.

Wenn sich die Dreiverbandsmächte an Amerika wenden, so werden sie wohl geneigte Ohren finden. Amerika ist ja der Staat, der die Neutralität aufs vorzüglichste zu wahren versteht.

Der Islam und der Krieg.

Der heilige Krieg in Nordafrika.

(W. I. B.) Konstantinopel, 26. November. (Nichtamtlich.) Zwei Scheiks der Senussi, die hier eingetroffen sind, erklärten Vertretern türkischer Blätter gegenüber, daß sie in allen türkischen Städten, wohin sie gekommen seien, mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden seien. Der Große Scheik habe bereits vor der Proklamierung des heiligen Krieges allen Schaijas in Marokko, Tunis und Ägypten befohlen, den heiligen Krieg gegen die Franzosen zu beginnen. Die Streitkräfte, der Senussi, die gegen England marschieren sollten, beließen sich auf einige hunderttausend Krieger. Der Krieg sei nicht gegen Italien gerichtet, sondern gegen die kriegführenden, dem Kalifen feindlichen Mächte.

Die Türken über den Suezkanal.

Genf, 26. November. (Drahtbericht.) Die römische „Itala“ bestätigt auf Grund ihr zugegangener ausführlicher Berichte, daß die türkische Avantgarde den Suezkanal überschritten habe und mit Verstärkungen ihres Heeres durch die ansässigen Stämme die Straße gegen Bubastis vorrücke. Der Suezkanal sei, wie italienische Kapitäne berichten, tatsächlich gesperrt, jedoch werde allein italienischen Schiffen freie Fahrt verstattet. Der Verbleib der englischen Flotte aus dem Golf von Suez sei unbekannt; das englische Geschwader sei vor 8 Tagen bereits nach Port Said zurückgezogen worden, wo es zurzeit nicht mehr liege.

Die Haltung Bulgariens.

Mailand, 26. November. Der „Corriere della Sera“ erklärt, die bulgarische Regierung sei entschlossen, vorläufig die bewaffnete Neutralität beizubehalten, in der Erwartung, auch auf diesem Wege Mazedonien zurückzugewinnen; die endgültige Entscheidung hänge von dem Ausgang der Schlacht in Rußisch-Polen ab. Falls aber unabhängig davon die österreichisch-ungarischen Truppen bis Nißch vorrückten, würde Bulgarien sofort Mazedonien besetzen. Rußland könne dagegen nichts einwenden; es müsse vielmehr lieber Bulgarien als Oesterreich in Mazedonien sehen.

Ein Aufruf des bulgarischen Nationalkomitees.

Wien, 26. November. Das bulgarische Nationalkomitee veröffentlicht in seinem Organe „Narodna Politika“ ein Manifest an das bulgarische Volk, worin aufgefordert wird, sich um die Fahne der bulgarischen Vereinigung zu scharen, um Mazedonien mit dem bulgarischen Mutterlande zu vereinigen. Die bulgarischen Interessen, so schreibt das Blatt an anderer Stelle, gebieten uns den Anschluß an den Dreibund. Der Weg Bulgariens nach Mazedonien führt über Berlin und Wien und wir müssen ihn ohne Schwanken einschlagen.

Serbiens Furcht vor Bulgarien.

London, 25. November. Der „Times“ wird aus Sofia gemeldet, daß Serbien vor einigen Tagen in Bularest anfragen ließ, ob Rumänien Beschwerde erheben würde gegen ein Abtreten serbischen Grundgebietes an einen benachbarten Staat, womit augenscheinlich Bulgarien gemeint sei. Rumänien antwortete, daß es mit Freude jeden Konflikt mit benachbarten Staaten regeln werde. Die Regierung von Serbien trage den Notwendigkeiten Rechnung, die die Stunde mit sich bringe, und sei geneigt, eine Politik der Konzessionen einzuleiten. Die Serben hofften, ihre Unabhängigkeit wahren zu können und ihr Bestehen hänge von dem der Tripelentente ab. Sie seien daher geneigt, jede Maßregel anzunehmen, die in den gegebenen Verhältnissen für notwendig gehalten werde.

Ein Lob des Dreiverbandes.

Sofia, 25. Nov. (Ag. Bulg.) Gestern abend besuchten die diplomatischen Vertreter des Dreiverbandes den Ministerpräsidenten Radoslawow und drückten ihm ihre Genugtuung über seine Erklärungen in der Sobranje aus, von denen sie ihre Regierungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt hätten.

Zur Haltung Portugals.

Berlin, 26. November. Ueber die Haltung Portugals wird der „Nationalzeitung“ aus hiesiger un-

terrichteter Quelle folgendes mitgeteilt: Die Berliner portugiesische Gesandtschaft war von der gestern eingelaufenen Nachricht, daß Portugal zum Kriege entschlossen sei, aufs äußerste überrascht, da sie keinerlei Kenntnis über derlei Absichten besaß. Nach Meinung der Gesandtschaft ist die Neuter-Meldung aus Lissabon nicht richtig ausgelegt worden, da es sich bei dem parlamentarisch regierten Portugal darum handle, daß die Regierung für alle Fälle sich Bollmachten geben ließe. Eine Mobilisierung sei in Portugal bisher nicht angeordnet worden. Es sei auch sehr fraglich, ob die englische Regierung die portugiesische Hilfe jemals in Anspruch zu nehmen gedenke, da die Friedenspräsenzstärke Portugals nur 30 000 Mann betrage, die 155 Tage dienen müssen und somit militärisch nicht vollkommen ausgebildet sind.

Das verblendete Portugal.

(W. I. B.) Lissabon, 26. November. (Nichtamtlich.) Die Volksmenge vor dem Parlament gab begeistert ihre Sympathie für England, Frankreich und Belgien Ausdruck. Die portugiesische Presse hebt hervor, daß der Beschluß der Kammer von dem im August gefaßten bedeutend abweicht, da die Regierung damals nur zu Verteidigungsmaßnahmen ermächtigt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Die Gestaltung der kommenden Ernte.

Berlin, 26. November. (Priv.-Tel.) In einem längeren Rundschreiben gibt der preussische Landwirtschaftsminister den beteiligten Kreisen wertvolle Winke für die Gestaltung der kommenden Ernte. Er geht dabei von der Tatsache aus, daß wir in Deutschland mit Rücksicht auf die fehlende Ausfuhr über so reichliche Mengen Zucker verfügen, daß ein großer Teil der letzten Ernte bis zum nächsten Jahre übrig bleibt. Es kann mithin im nächsten Jahre die Anbaufläche für Rüben in Deutschland ohne Beinträchtigung der dem deutschen Zuckerkonsum zur Verfügung stehenden Zuckermengen eingeschränkt werden. Infolgedessen wird ein sehr erheblicher Teil des bisher mit Rüben bepflanzten Arealis für die Erzeugung anderer Früchte frei. Diese Fläche wird noch dadurch vergrößert, daß auch der Anbau von Zuckerrübenamen eine erhebliche Einschränkung erfahren wird. Für die Benutzung des zur Verfügung stehenden Bodens kommt in erster Linie der Anbau von Brotgetreide, in zweiter Linie der von Gerste und Hafer in Frage. Ganz besonders weist aber der Minister auf den Anbau von Erbsen hin.

Bei Armees hat einen großen Bedarf an diesen Hülsenfrüchten, sowohl für den direkten Bedarf als auch für die Herstellung von Konserven. Der Preis für Erbsen ist zurzeit außerordentlich hoch, der Bestand gering. Es sollte deshalb im nächsten Jahre dem Anbau von Erbsen auch dort ein angemessenes Areal eingeräumt werden, wo bisher diese Frucht nicht angebaut worden ist. Bei der Knappheit des Samens empfiehlt es sich, für rechtzeitige Beschaffung des Saatgutes Sorge zu tragen. Ferner wird auf dem bisher für Rüben bestimmten Areal ein verstärkter Anbau von Kartoffeln in Betracht kommen, und namentlich wird man dem Anbau von Frühkartoffeln eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden müssen, da in diesem Jahre eine Einfuhr von ausländischen Frühkartoffeln nur in geringem Maße stattfinden kann. Auch bei Kartoffeln empfiehlt der Landwirtschaftsminister, rechtzeitig für Deckung des Bedarfes an Saatgut Sorge zu tragen.

Nachrichtendienst für die Feldtruppen.

Berlin, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Die durch den Großherzog von Oldenburg ins Leben gerufene Nachrichtenübermittlung über die Kriegsergebnisse an unsere Feldtruppen ist nunmehr seit längeren Wochen in vollem Umfange in Tätigkeit getreten. Die Truppen an der Front sind allen jenen in tiefer Dankbarkeit verbunden, die dazu beigetragen haben, die Nachrichtenblätter „Offiziersblatt“ und „Feldpost“ in so umfassender Weise den Truppen zuzuführen.

Der polnische Religionsunterricht zugelassen.

Berlin, 25. Nov. Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ in Neustrelitz durch ihren Berliner Vertreter erfährt, ist durch die preussische Staatsregierung die allgemeine Wiederzulassung des polnischen Religionsunterrichts an den Volksschulen des polnischen Sprachbezirks der Provinz Posen genehmigt worden.

In Anbetracht der Loyalität der Polen Deutschlands während des jetzigen Krieges ist es nur ein Akt des Vertrauens, das die Polen wohl noch in der Zukunft rechtfertigen dürften.

Kriegsfürsorge in der Rheinprovinz.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Köln a. Rh.: Die Landesbank der Rheinprovinz

Die Ber-
der gestern
zum Kriege
da sie keine-
Nach Mei-
eldung aus
da es sich
ugal darum
le sich Voll-
sei in Por-
Es sei auch
die portu-
nen gedente,
nur 30 000
ffen und so-
ldet sind.

(Nicht-
lament gab
Frankreich
Presse hebt
on dem im
die Regie-
nahmen er-

Ernte.

In einem
ische Land-
en wertvol-
den Ernte.
daß wir in
de Ausfuhr
en, daß ein
ächsten Jah-
hsten Jahre
d ohne Be-
sonsum zur
ingeschränkt
blicher Teil
als für die
fläche wird
Anbau von
äntung er-
Verfügung
der Anbau
von Gerste
ist aber der

f an diesen
Bedarf als
Der Preis
ch, der Bes-
sten Jahre
gemeines
iese Frucht
appheit des
ge Beschaf-
erner wird
Areal ein
tracht kom-
Anbau von
Zeit zuwen-
infuhr von
ngem Maße
pfpießt der
deckung des

uppen.
Die durch
in gerufene
sereignisse
längeren
getreten.
enen in
beigetragene
blatt" und
a Truppen

ugelassen.
eitung für
ihren Ber-
preußische
erzulassung
den Volks-
r Provinz

en Deutsch-
s nur ein
l noch in

ovinz.
meldet aus
einprovinz

hat 40 Millionen Mark für die Kriegsunterstützungszwecke in der Rheinprovinz bereit gestellt.

Eine Kundgebung im ungarischen Abgeordnetenhaus.

(W. T. B.) Budapest, 26. November. (Nicht-amtl.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer großen Ovation für das Deutsche Reich und Kaiser Wilhelm, wobei auch mit großer Sympathie der Waffenbrüderschaft der Türkei gedacht wurde. Der Vizepräsident Karl von Szasz hielt folgende Ansprache:

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eingehend das herrliche Beispiel der Bundestreue zu würdigen, in welcher das mächtige deutsche Reich (bei diesen Worten brach das ganze Haus in stürmische Beifallskundgebungen aus) mit seinem hochfinnigen Kaiser an der Spitze (erneute, stürmische Beifallskundgebungen, an denen sich die Parteien des Hauses ohne Unterschied beteiligten) sich bewährt hat. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, im einzelnen die Waffenbrüderschaft zu würdigen, die mit der Osmanischen Nation zustande gekommen ist. Aber ich darf es wohl namens des ganzen Hauses aussprechen, daß wir von den aufrichtigsten und wärmsten Sympathien für diese Nationen erfüllt sind, daß wir ihre Sache als die unsrige ansehen, ihren Triumph aus der ganzen Seele herbeiwünschen und sie zu ihren gewaltigen Erfolgen aus tiefstem Herzensgrund beglückwünschen. (Stürmischer Beifall.) Ich beantrage daher, daß wir die herzlichsten Gefühle, die uns für die mit uns Schulter an Schulter kämpfenden Nationen befeelen, im Protokoll zum Ausdruck bringen, und bitte um die Ermächtigung, dies in entsprechender Form an die zuständigen Stellen gelangen lassen zu dürfen.

Einführung der Einkommensteuer in Ungarn.

(W. T. B.) Budapest, 26. November. (Nicht-amtl.) Der Finanzminister hat einen Gesetzentwurf betreffend die provisorische Einführung einer Einkommensteuer eingebracht, wonach Einkommen über 20 000 Kronen einer Besteuerung von 3,85 % die sich bis auf 5 % erhöhen kann, unterliegen sollen. Man erwartet einen Steuerertrag von 15 Millionen Kronen, der ausschließlich für die Zwecke der Kriegshilfe dienen soll.

Zum englisch-belgischen Neutralitätsbruch.

(W. T. B.) Basel, 26. November. Unter der Überschrift: „Vor der Krise?“ bespricht der „Baseler Anzeiger“ die hochgespannte politische Lage und bemerkt u. a.: Die Verletzungen der Neutralität häufen sich. England hatte, wie die „Enthüllungen“ der „Allgemeinen Norddeutschen Zeitung“ nachweisen, mit Belgien eine Militärkonvention geschlossen. Die Belege hierfür sind derart drückend, daß man dem deutschen Generalstab heute Recht geben muß, wenn er behauptet, daß Belgien eine Konvention mit den Gegnern eingegangen sei.

Eine englische Schlappe in Ostafrika.

(W. T. B.) Berlin, 26. November. Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Das englische Ministerium des Aeußeren versendet einen Bericht, der das Datum des 23. November trägt und aus dem hervorgeht, daß eine Truppenabteilung, die von Britisch-Ostafrika abgehandelt wurde, um eine wichtige Eisenbahnstation zu besetzen, schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Die Truppenabteilung wurde am 2. September ausgeschifft, stieß aber auf starke deutsche Kräfte, sodaß sich die britische Abteilung wieder einschiffen mußte. Die englischen Verluste betragen beinahe 800 Mann.

Die englische Invasionsfurcht.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Vor einiger Zeit meldete unser Kopenhagener Korrespondent, daß die deutsche Flotte eine große Regsamkeit an den Tag lege. Der amerikanische Gewährsmann der „Daily Mail“, der die deutschen Häfen besuchte, meldete gleichfalls Vorbereitungen zu großen Truppeneinschiffungen. Er will aus Seebrücke Berichten erhalten haben, daß die Deutschen eine erhebliche Zahl von großen breiten Motorbooten bauen. Ferner hat man einige deutsche Armeekorps aus den Augen verloren. Das alles zusammen genommen, verstärkt den Eindruck, daß ein Einfall in England seit einiger Zeit vorbereitet wird und jeden Augenblick erwartet werden kann.

Im Zusammenhang hiermit wird aus London noch gemeldet: Die Militärkritiker fast aller großen Londoner Blätter sind einstimmig der Annahme, daß ein Vorgehen der deutschen Hochseeflotte gegen die englische Küste unmittelbar bevorsteht. Diese Meinung wird u. a. auch mit dem Umstand begründet, daß durch die zunehmende Vereisung der russischen Ostseehäfen die deutsche Ostseeflotte zu anderweitiger Verwendung frei wird und somit die deutsch en Streit-

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

wollen umgehend hierher berichten

1. wie viele Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften am 1. Dezember d. J. Unterstützung nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 bis 4. August 1914 beziehen,
2. wie hoch sich der Gesamtbetrag der für diesen Zeitpunkt auszubehaltenden Unterstützungen für die 1. Dezemberhälfte (also nur den halben Monat) stellt.

Calw, den 26. November 1914.

K. Oberamt: Amtmann Rippmann.

kräfte in der Nordsee eine bedeutende Verstärkung erfahren werden. Außerdem müßten die umfassenden Vorbereitungen, die seit Kriegsausbruch in Kiel und Hamburg betrieben worden seien, ihrem Ende entgegenstehen. Die englischen Militärkritiker halten die Möglichkeit einer deutschen Landung durchaus nicht für ausgeschlossen und fordern die englische Bevölkerung in diesem Falle zu einem schonungslosen Fronteurekrieg gegen deutsche Truppen auf.

Der Lügenfeldzug unserer Feinde.

(W. T. B.) Berlin, 26. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie wir erfahren, wird seit einiger Zeit in Rumänien das Gerücht verbreitet, Deutschland wolle die rumänischen Oelfelder besetzen. Welchen Zweck die Urheber des Gerüchts verfolgen, ist jedermann ohne weiteres klar, der die Gabe eigener Ueberlegung besitzt und in den Zeitungen verfolgt hat, was von Seiten unserer Feinde alles versucht wird, um die Rumänen gegen uns zu hegen. Daß man jetzt schon zu solchen Albernheiten seine Zuflucht nimmt wie die vorliegende, läßt beinahe darauf schließen, daß selbst den erfindungsreichen Köpfen, die sich mit unserer Verleumdung gewerksmäßig befassen, der geeignete Stoff mangelt. Man wird danach erwarten können, nächstens zu erfahren, daß Deutschland etwa Butarest zum deutschen Hauptquartier zu machen oder den Vatikan zwecks Errichtung einer drahtlosen Station zu besetzen vorhat. So lächerlich diese neueste Erfindung ist, ist sie, nachdem auch in der rumänischen Presse davon Notiz genommen worden ist, hiermit in aller Entschiedenheit demontiert.

Revolutionäre Umtriebe in Rußland.

Wien, 24. November. Nach der „Korrespondenz Rundschau“ gilt es als erwiesen, daß die russische sozialrevolutionäre Zentralorganisation, deren Tätigkeit durch den Kriegszustand äußerlich lahmgelegt war, in Wirklichkeit eine ungemein intensive Propaganda gegen die Regierung und den Krieg entfaltet, wobei sie Mittel und Wege gefunden habe, ihren Einfluß auch im Kaukasus und in Finnland auszuüben. In Petersburg, Moskau, Riga und Kiew hat die Polizei geheime Waffen- und Munitionsmagazine entdeckt, von denen aus Waffenschmuggel in kaukasische und finnische Gebiete betrieben wird. Es schweben bereits mehrere Geheimprozesse gegen das sozialrevolutionäre Komitee vor Ausnahmegerichten, doch dürfen die Blätter hierüber nichts veröffentlichten.

Die russische Kaukasusarmee.

Frankfurt, 26. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Die russische Kaukasus-Armee besteht nach hier eingetroffenen Berichten aus 10 Korps, wovon 3 Korps Kosaken, im ganzen 400 000 Mann, darunter 100 000 Kosaken. Sie sind in zwei Armeen eingeteilt. Der linke Flügel, 60 000 Mann stark, unter Waropanow, marschiert auf Arnia, das Zentrum auf Erzerum, das ein stark besetztes modernes Heerlager ist und lange Widerstand leisten kann.

Die italienischen Sozialisten und die Kriegsheger.

Mailand, 26. November. In öffentlicher Versammlung beschloß die sozialistische Partei den bisherigen Direktor des Parteiorgans „Avanti“, Benito Mussolini, der sich bekanntlich nicht nur dem Parteibeschluß, für Italiens Neutralität im jetzigen Krieg einzutreten, widersetzt, sondern auch ein eigenes Kriegshegerorgan, „Il Popolo d'Italia“, gegründet hat, aus. Unter den Motiven für den Ausschluß wurde von dem Parteisekretär Vazzari ausdrücklich die moralische Unwürdigkeit Mussolinis erwähnt, weil Mussolini trotz wiederholter Aufforderung nicht sagen wollte, wer das Kapital für sein neues Organ hergegeben hat.

Man weiß natürlich, daß das Geld von Frankreich kommt, und vielleicht gehen jetzt manchem vorgekommenen Italiener angeichts dieses schmutzigen Vorkommnisses die Augen auf.

Neue französische Uniformen.

(W. T. B.) London, 26. November. Die „Times“ melden aus Calais vom 22. November: Durch

Calais marschierten französische Truppen, die mit neuen Felduniformen ausgerüstet waren. Die neuen Uniformen haben eine helle blaugraue Farbe, die in dem grauen, winterlichen Landschaftsbilde schwer sichtbar sein soll, sich aber so sehr von der deutschen Felduniform unterscheidet, daß Verwechslungen ausgeschlossen sind. Kappe, Rock und Hose besitzen die gleiche Farbe. Um die französischen Patrioten mit dem Verschwinden der historischen roten Hose auszuzeichnen, sind in das Blau rote Fäden eingewebt. Der ganze Jahrgang 1914, der jetzt fast fertig ausgebildet ist, und einige ältere Tuppen, die neu ausgerüstet werden mußten, sind mit dieser Uniform ausgestattet.

Die Unruhen in Mexiko.

Amsterdam, 26. Novbr. Reuter meldet aus New-York: Erste Unruhen fanden in der vergangenen Nacht in der Stadt Mexiko statt. Die Bevölkerung sammelte sich vor dem Nationalpalast an, bemächtigte sich der Waffen und der Munition in den Arsenalen und entwaffnete die Polizei. Der Trambahnverkehr wurde eingestellt. Verschiedene Personen wurden getötet.

New-York, 26. Novbr. In Veracruz bleiben 5 amerikanische Kriegsschiffe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. November 1914.

Das eiserne Kreuz.

Dem Pionier der Landwehr des Pionierbataillons Nr. 13, Gottlieb Pfeiffer von Calw wurde das eiserne Kreuz verliehen.

Kriegsauszeichnung.

Dem Unteroffizier Eugen Hämmerle beim Pionierbataillon Nr. 13 Sohn des Zimmermann Hämmerle von Calw wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Sergeanten die Württembergische Kriegsauszeichnung für Tapferkeit und Treue verliehen. — Das Badische Verdienstkreuz hat erhalten der Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 142, Friedrich Dompert aus Simmozheim, 3. Zt. verwundet in Mannheim.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 68.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Ref. Johann Dengler, Köten ch, schw. verw. Edwm. Gottlob Schmidt, Giltlingen D.-A. Nagold, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Reg.-Fr. Otto Frommer, Neuweller, verm. Müst. Peter Grohmann, Nischalben, verm. Ref. Wilhelm Schaub, Wildberg D.-A. Nagold, verm. Müst. Wilhelm Schneider, Liebenzell, l. verw. Müst. Paul Wilhelm Ostertag, Wildberg D.-A. Nagold, l. verw. Müst. Johann Georg Seeger, Neuweller, l. verw. Müst. Friedrich Reutter, Altbulach, verm. Müst. Karl Gehring, Oßelsheim, l. verw. Müst. Hermann Herzog, Althengstett, gef. Müst. August Stumpfrock, Dachtel, verm. Edwm. August Brüderle, Calw, verm. Ref. Karl Fischer, Neubulach, verm. Ref. Martin Holzäpfel, Würzbach, verm.

(Aus der bayrischen Verlustliste Nr. 70 und 71.)

22. bayr. Infanterie-Regiment Zweibrücken.

Inf. Friedr. Würstler aus Würzbach, verm.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 85.)

Landwehr-Infanterie-Regiment 80, Wiesbaden.

Behrmann Johann Schabbe aus Hornberg, verm.

Weihnachtsliebesgaben f. bedürftige Soldaten.

Im Anschluß an den Tabaktag und als wohlthätige Fürsorge für unsere Soldaten, hat sich hier ein Frauenkranz gebildet, der jeden Mittwoch im Adler zusammenkam, um Strümpfe und Socken für bedürftige Soldaten zu verfertigen. Die Teilnehmerinnen an der Vereinigung, die schon bei dem Tabaktag mitwirkten, brachten sodann auch eine Menge anderer Gaben wie Hemden, Hosenträger, Taschmesser, Taschentücher, Lichter, Schreibpapier und Bleistifte, Tabackpfeifen, Zigarren und Tabak usw. zusammen, so daß es möglich war, an 45 bedürftige Soldaten je ein großes Weihnachtspaket abzusenden. Ebenso konnte dem Roten Kreuz noch ein ansehnlicher Teil von Liebesgaben übergeben werden. Der Frauenkranz, um den sich Frau Oberst Scholl und Frau Direktor Konrad Wagner besonders verdient gemacht haben, wird auch fernerhin für Unterstützung bedürftiger Soldaten tätig sein.

Unbestellbare Feldpostbriefe.

(W. T. B.) Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Feldpostbriefe (Päckchen) im Falle ihrer Unbestellbarkeit zum Besten der Truppe verwendet werden können, falls sie mit dem Vermerk versehen sind: „Wenn unbestellbar zur Verfügung des Truppenteils“. Diesen Vermerk können die Absender auf die Sendungen niederschreiben. Auch können sie sich gedruckter, auf die Sendungen aufzuklebender Zettel bedienen, oder sie können Pappschachteln usw. verwenden, auf denen der Vermerk aufgedruckt ist.

Die deutschen Zivilgefangenen in Frankreich.

SCB. Stuttgart, 26. November. Die Gesamtzahl der in Frankreich gefangen gehaltenen deutschen

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Herr Professor Dr. Zwiefelle an der Kgl. Zentralstelle wird nächsten Dienstag, den 3. Februar, im Hotel Waldhorn hier einen

Vortrag

halten über:

„Der Meister einst und jetzt.“

Beginn abends 8 Uhr. Mit dem Vortrag ist die Ausstellung einer Sammlung von Urkunden verbunden. Die Mitglieder des Vereins werden freundlichst gebeten, diesem Vortrage anzuwohnen. Nach dem Vortrage: Bekanntgabe verschiedener Vereins-Angelegenheiten. Aenderung des § 4 Absatz 8 der Satzungen.

Der Ausschuss.

Hugo Rau, Baumaterialien, Calw,

Vertreter

der Ziegelwerke von Carl Ludowici, Sockgrim, offeriert:

Ludowici Ia. Doppelsalzziegel,
Ludowici Ia. Biberichswanzziegel

in Waggonen direkt ab Werk, sowie ab Lager und franco Baustelle.

Sämtliche andern Baumaterialien
in Ia. Qualitäten zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch auch franco Verwendungsstelle geliefert.
Nebernahme von Dacheindeckungen.



Hausverkauf.

In umlagenfreiem Ort in nächster Nähe von Unterreichenbach ist ein zweistöckiges

Wohnhaus mit Spezerei- und Mehlhandlung

umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besonders geeignet für Bäckerei, weil ganz zentral gelegen und keine Konkurrenz am Plage. Näheres

Pforzheim, Durlacherstraße 64 part.

Empfehlung.

Das von meinem Schwiegervater Carl Staudenmeyer übernommene

Gips- und Malergeschäft

möchte ich einer verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung, insbesondere auch den Herren Bauamtsvorstehern und Architekten aufs angelegentlichste empfehlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, unter Mitwirkung von Obigem durch pünktliche Arbeit bei möglichst billiger Berechnung die Zufriedenheit einer werten Kundschaft zu erwerben zu suchen.

Calw, 2. Februar 1914.

Christian Sauer, Gipsmeister.

Verdienst in freien Stunden.

Neuer angenehmer Hauserwerb, leichtes Nebeneinkommen garantiert. Bei sachgemässer Bearbeitung, Verdienst bis 300 Mk. pro Monat. Vorkenntnisse nicht nötig. Für erfahrene Herren, auch Damen, passend, die unbedingt eigene Wohnung und 2-300 Mk. zur Verfügung haben. Bewerbungen ausführlich unter „Haustätigkeit 600“ Invalidendank Berlin W. 9.

Oberamt Calw.

Gemeinde Monakam.

Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Wohn- und Dekonomiegebäudes der Frau Friederike Schuckert, sind

fämtliche erforderliche Bauarbeiten

(Zimmerarbeit Handarbeit) im Submissionswege zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofelbst auch die in Prozenten ausgedrückten Offerten bis

Samstag, den 7. ds. Mts. abends 6 Uhr

abgegeben werden sollen.

Calw, den 2. Februar 1914.

J. U. Die Bauleitung:

Riefner.

G. Ulmer
Stuttgart

Eberhardstraße 51.

Inventur-Ausverkauf

vom 2.-14. Febr.

Gardinen aller Art
Leib- und Bettwäsche
Tisch- u. Küchenwäsche
Wolldecken Steppdecken
Matratzen, Bettstellen.

In Bad Liebenzell wird ein

Laden

zu mieten gesucht, womöglich in der Hauptstraße. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung,

6 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör, Gas und elektr. Licht, sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Adolf Lutz.

2 Wohnungen

mit je 2 Zimmer und Zubehör hat zu vermieten

Ernst Eßig, Rest. Handt.

Eine 3-Zimmer-Wohnung

in sommerlicher Lage ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

ca. 15 Zentner

Kohlraden,

einen guterhaltenen, leichten

Kuhwagen

einen bereits neue

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Jakob Schauble, Altburg.

Beinberg.

Der Unterzeichnete setzt eine gut-gewöhnliche



Fahrkuh

mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus.

Matthäus Schwämmle.

Breitenberg.

Eine schöne, starke, fehlerfreie, mit dem 4. Kalb 34 Wochen trachtige



Schaffkuh

(Rotscheck) verkauft
Philipp Burkhardt, Bauer.

Schuhputz

Nigrin

färbt nicht ab

Aspiranten.

Bereite auch dieses Jahr wieder 14jährige Schüler vor. 6. Kurs. Eintritt 1. Mai.

Hauptlehrer Häuhler,
Deckenpfronn.

Bez.-Wirts.-Verein Calw.

Am Mittwoch, den 4. ds., nachmittags 3 Uhr, findet bei Kollege Adolf Ziegler sen.

Monatsversammlung

statt. Die Herren Kollegen werden gebeten, pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen und die fernstehenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

Der Ausschuss.

Tanzunterricht



Mein Tanzkurs im Hotel Waldhorn hat begonnen und es werden Damen und Herren noch freundl. aufgenommen. Hochachtungsvoll
Bernhardy,
Tanzlehrer d. Museums-gesellschaft Konstanz.

Stuttgarter Museumslose

à 3 Mk. bei

Friseur Wenz Marktplatz.

Hauptgewinn 50 000 Mk.

Ziehung garantiert 4. Februar.

Nadelholz-

Scheiter- u. Prügel

kauft frei Wald oder auf seine Lager Liebenzell und Unterreichenbach geliefert, jedes Quantum (schon von 2 Rm an) gegen sofortige Barzahlung.

E. Ramge, Holzhandlung,
Heilbronn a. N.

D. R. P.
162656

Dr. Fehrlin's

Histosan

Chokolade-Tabletten
& Sirup.

Für Lungenkranke:

Histosan-Sirup

Histosan-Tabletten

Histosan-Pulver

Man befrage seinen Arzt.

Durch jede Apotheke: 1 Fl

Sirup, 1 Schachtel Tabletten

oder Pulver je Mk. 3.20 1/2

Schachtel Tabletten Mk. 1.80.

Prospekte etc. von der

Histosanfabrik

Schaffhausen (Schweiz),

Singen (Baden).

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Zivilgefangenen beträgt ohne die männlichen Personen zwischen 17—55 Jahren rund 25 000. Die männlichen Personen im militärdienstlichen Alter bleiben während der ganzen Kriegsdauer Kriegsgefangen. Bis jetzt wurden über Singen 2400 Personen, Frauen, Mädchen, Kinder und ältere Männer aus Frankreich nach Deutschland zurückbefördert. Es kommen jetzt täglich ungefähr 70—300 dieser ausgewiesenen Flüchtlinge dort an. Die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen fahren von Zürich über Korschach und Bregenz weiter. Die französische Regierung, die tägliche Transporte mit 700—800 Personen angesagt hatte, hält auch hierin, wie das Neue Tagblatt schreibt, ihr Wort nicht.

Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Calwer Postschmerzen.

Daß bei Ausbruch des Krieges und der dadurch bedingten Verschlechterung der Bahnverbindungen, auch eine Beschränkung in der bis dahin täglich 4maligen Postzustellung in hiesiger Stadt schon aus Gründen der Spar-

samkeit eintreten werde, war erklärlich und ist von der Einwohnerschaft auch ohne Murren getragen worden. Mit dem Fortschreiten der Operationen auf dem Kriegsschauplatz und der beginnenden Wiederaufhebung von Handel und Verkehr haben aber die Bahnverbindungen erfreulicherweise sich wieder gebessert; sowohl von Stuttgart als von Horb und Pforzheim her, trifft nun wieder täglich 3mal die Post hier ein. Leider hat die Postzustellung damit nicht gleichen Schritt gehalten! Sie erfolgt nur 2mal täglich und zwar so, daß die von Horb abends 5.53 Uhr und nachts 9.42 Uhr, von Pforzheim morgens 7.12 Uhr und von Stuttgart abends 5.45 Uhr, nachts 9.22 Uhr und morgens 7.08 Uhr eintreffenden 6 Posten auf 1 Bestellgang im Laufe des Vormittags und die von Horb vorm. 11.23 Uhr und von Pforzheim vorm. 11.33 Uhr und nachmittags 3.24 Uhr ankommenden 3 Posten auf dem 2. Bestellgang gegen Abend den Adressaten ausgehändigt werden.

Daß so der erste Bestellgang ungebührlich überlastet ist, liegt auf der Hand. Darunter leidet nicht nur das teilweise als Aushilfe erst in der Ausbildung begriffene Personal, sondern es wird meist mittags 12 Uhr, ja oft 1 Uhr, bis die zum Teil schon 18 Stunden zuvor hier eingetroffenen Postfächer in die Hände aller Adressaten kommen. Das sind Zustände, die sich bei aller berechtigten Sparsamkeit unmöglich länger aufrecht erhalten lassen.

Wir sind der Zustimmung der ganzen Einwohnerschaft sicher und hoffen auch bei der Postverwaltung volles Ver-

ständnis und rasches Entgegenkommen zu finden, wenn wir insoweit bis wieder normale Zustände eingetreten sein werden, wenigstens 1 weiteren Bestellgang — und zwar eine Frühbestellung — im Interesse von Handel und Verkehr dringend fordern.

Einer für viele.

Evangelische Gottesdienste.

1. Advent, 29. November. Vom Turm 132. Kirchenchor: Nacht hoch die Tür, die Tore weit etc. Predigtlied 142, Dein König kommt. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Delan Noos. Abendmahlsfeier. 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpfarrer Schmidt. Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Donnerstag, 3. Dezember: 8 Uhr abends: Kriegs-Vestunde, Stadtpfarrer Schmidt.

Katholische Gottesdienste.

1. Advents Sonntag. 9 1/2 Uhr. Predigt und Amt, 1 1/2 Uhr. Advents- und Kriegsandacht. Werktags hl. Messe täglich um 8 Uhr. Dienstag 7 1/2 Uhr Korateamt Freitag 7 1/2 Uhr Lazarett-Gottesdienst. Freitag abends 6 Uhr Kriegsbetstunde. Das Opfer am Sonntag ist für die Kaiser Wilhelm Invaliden-Stiftung.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 29. Nov. 9 1/2 Uhr vormittags: Predigt, Prediger Küder. 5 Uhr abends: Predigt, Prediger Küder. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Wie alljährlich halte ich
 **Mekelsuppe,** 
 am Samstag und Sonntag, den 28. und 29. Novbr.,
 und lade hiezu höflich ein
 G. Schwämmle, „zum Ochsen“.

Unsere Weihnachts-Ausstellung
 in sämtlichen
Spielwaren
 ist eröffnet und lade ein wertiges Publikum von
 Stadt und Land zum Besuche höflichst ein
 **Röhm-Dalcolmo,**
Marktplatz.

Von Montag, den 30. ds. Mts., vormittags
 8 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung in Calw
 im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport
 erstklassigen Viehs zum Verkauf, bestehend in
 schönen, jungen, starken
Milchkühen,
trächtig. Kühen,
 sehr großer Auswahl
schwerer hochträchtiger Kalbinnen,
schönen Stieren
und schönem Jungvieh,
 wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.

Feines
Schnitzbrot
 empfiehlt
 Hch. Siebenrath,
 Bäckermeister.

Frisch geschossene
 Hasen,
 Rehziemer,
 Rehschlegel,
 Rehbug u. -Ragut
 empfiehlt Gg. Kolb.

Frisch eingetroffen:
Süßbäcklinge
 Stück 10 Pfg.
 Ia. geräucherte
Schellfische
 Pfd. 40 Pfg.
 Ia. geräucherten
Mal
 Pfd. 1.80 Mk. empfiehlt
Pfannkuch & Co.
 Fil. Calw. Tel. 45.

Henkel's
Bleich-Soda
 für alle
Küchengeräte

Tüchtige Schneidermeister finden
 lohnende Beschäftigung auf
Militär-Fußmäntel
 bei Dreifus & Lehmann, Stuttgart, Hansa-Bau.

Winterschuhwaren
 jeder Art für Kinder, Damen und Herren.
 Zimmerdoffel, Anzugssohlen auch mit Ledersohlen.
 Für Soldaten:
Einziehschuhe und Doffel, Einlegsohlen
 in besten Qualitäten empfiehlt
Wilh. Schäberle, Hutmacher.

Stammheim.
Jungen Mädchen
 ist Gelegenheit geboten, sich im
Weiß- und einfach Kleider-
Nähen nebst Zuschneiden
 gut auszubilden.
 Eintritt 1. Dezember oder später.
 Anmeldungen nimmt entgegen
Fr. Weiß, Kaufmann.

Gelbe Rübenextr. Qual. Mk. 4.00
 Gelbe Rüben I. Qual. „ 3.30
 Rote Rüben „ 3.50
 Selleriewurzel „ 12.—
 Tafelobst Äpfel 10.50
 Birnen 9.50
 per Zentner.
Pfeffermünztee
 1. Qual. M 1.60 p. Pfd.
 2. „ M 1.30 „ „
 3. „ M 0.90 „ „
 versendet unter Nachnahme
 Landwirt Kimmich,
 Kleinsachsenheim.

Calwer Tagblatt.
 Wir liefern auf Bestellung unser
 Blatt zu Mk. 1.— pro Monat
 an Angehörige im Feld

Viehfüttlerer-Gesuch.
 Auf den Hof Dicke wird ein
 Viehfütterer
 gesucht, der auch etwas melken kann.
 Eintritt sofort. Lohn nach Ueber-
 einkunft.
 Ch. Hohl.
 Unterzeichneter empfiehlt sich best. im
Aufhauen von Feilen
 und Raspeln aller Art,
 ferner im
Feilen von Sägen
 und Bohrern,
 sowie im
Schärfen von Kaffeemaschinen u. -Möhlen,
 pünktliche und schnelle Bedienung
 wird zugesichert.
Karl Schlienz, Bahnhofstr. 411.

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten,
 roh und jede Woche frisch ge-
 brannt empfiehlt bestens
 Telefon 120. **C. Serva.**

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund. (Wie wieder das englische Mondamin besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Dhne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Nahrhaft. Wohlgeschmeckend.